

Gemeinsam ist Alzheimer schöner

Peter Turrini

Es beginnt und endet mit einem ersten Kuss. Dazwischen liegen ihre gemeinsamen Jahre, ihre Ehe. Das Heute und das Gestern: ein Augenblick. ER und SIE durchlaufen ihr Leben. Sie stolpern über Vernachlässigung, Achtlosigkeit und Verletzungen. Sie stehen vor Abgründen und staunen über die Beständigkeit ihres partnerschaftlichen Zweikampfs. Ein Auf und Ab von Liebe, Betrug, Leidenschaft, Abneigung und Zuneigung.

ER küsst SIE. Sie tanzen wild zu einem Beatles-Hit. Sie sind jung, sie sind frei, sie umarmen die Welt. Sie kriegen nicht genug voneinander. Plötzlich fallen sie erschöpft in ihre Rollstühle. Ohne Vorankündigung sind sie alt. Sie befinden sich in einer Seniorenresidenz. Aus dem Lautsprecher ertönt Berieselungsmusik, unterbrochen von den launigen Sprüchen des Betreuers Alf. Plötzlich springen sie auf. Im Punkfieber der 70er eröffnet SIE ihm, dass SIE schwanger ist. ER will, dass sie abtreibt, SIE nicht. ER will die Papierfabrik seines Vaters nicht übernehmen. ER will die Welt verändern. Ein Buch will ER schreiben. SIE liebt den Tanz. Mit sechzehn hat sie schon Turniere gewonnen. Das Studium, das sie auf Wunsch des Vaters macht, bricht sie auf Wunsch des zukünftigen Ehemannes ab. Die Musik wechselt, wird wieder leiser. Müde kehren sie in ihre Rollstühle zurück. Alt, jung, älter, jünger, sehr alt, sehr jung: ein Reigen der Jahre.

SIE deckt seine Seitensprünge auf. Sogar am Tag ihrer Niederkunft konnte ER's nicht lassen. ER macht Karriere. SIE zieht den Sohn auf. Aus der kleinen Papierfabrik des Vaters schafft ER ein Imperium. Aus Vorsätzen werden Umsätze. SIE managt den Alltag und gibt sein Geld aus. Der gesellschaftliche Aufstieg ist beachtlich. Auch SIE tröstet sich mit flüchtigen Liebhabern. ER ist mächtig und missbraucht seine Macht. Vergehen werden totgeschwiegen und über das Konto beglichen. Die flammenden Pamphlete von einst lesen sich als müde Aktenvermerke. SIE wollte ihn verlassen. SIE will ihn immer noch verlassen. Jetzt machen sie Gedächtnisübungen. ER sucht die Scherben der zerbrochenen Kindheit. SIE fordert ihn zum Tanz auf. Ihre Hand in der seinen, sein Fuß an ihrem, bewegen sie sich im Takt zur Sambamusik. SIE hält ihn fest, lässt ihn nicht fallen. Die früheren Katastrophen sind belanglos geworden. Jetzt hilft ER ihr beim Zähneputzen.

Der kleine Enkel kommt auf Besuch. ER spielt ihm vor, wie schnell das Alter kommt. *Kawumm!* Der Bub lacht sich schief. Jetzt hat ER viel Zeit, rennt nicht an allem und jedem vorbei. Der Sohn hat längst die Fabrik übernommen. Sie sollte noch größer werden. Jetzt ist sie bankrott. Der Heimleiter meldet sich über den Lautsprecher direkt in ihr Zimmer und mahnt die säumigen Zahlungen ein. Bald wird man ihnen hier kündigen müssen. Sie rücken immer näher zusammen. Sie lieben sich schon lange und sie lieben sich schon lange nicht. Das spielt keine Rolle mehr. Ihr Zusammensein ist lebensnotwendig. Nur einer kann dem anderen sagen, was er vergisst. Kann ihm helfen, sich zu erinnern. Gemeinsam ist das schöner. Am Ende ist die Liebe da.

Die ungreifbare Zeit einer Liebe. Peter Turrini vermag sie in einem Theaterstück zu fassen. Er trägt jung und alt in sich wie seine Figuren. An Jahren reifer, an Gefühlen jünger denn je, in lebenslanger Partnerschaft mit seiner Schreibmaschine. Peter Turrini wirbelt durch die Jahrzehnte und landet in der Gegenwart. Durch wenige, sparsame Mittel erschließt sich die Verortung. Ein karger Raum, der sich im Laufe des Spiels verengt. Zwei Menschen, ER und SIE in unterschiedlichen Altersstufen, im Paarlauf der Zeit. Zwei Stimmen von draußen. Nur einen lässt Turrini die Szene betreten: Das Kind, dessen Fragen und Lachen in die Zukunft weisen.

Besetzung 1D/1H/1Kind